



Ein leises Dokument des Krieges

Ingolstadt Gerade mal gut ein halbes Jahr alt ist das schlichte, schwarz-weiße Transparent, und schon ein Fall für das Museum. Denn es hat deutsche Geschichte geschrieben. Eva Bulling-Schröter, Ingolstädter Abgeordnete der Linken, hat es am 26. Februar im Bundestag in die Höhe gehalten. Ihre Fraktionskollegen taten dasselbe.



Luzia Riedhammer

Mit diesem schlichten Transparent hat Eva Bulling-Schröter im Februar im Bundestag gegen den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr protestiert. Ansgar Reiß, Direktor des Armeemuseums, freut sich über das neue Exponat.
Foto: Luzia Riedhammer

Es sollte eine denkwürdige Sitzung werden, denn Bundestagspräsident Norbert Lammert hat die Abgeordneten daraufhin des Saales verwiesen.

Es war ein stummer Protest der Linken-Fraktion gegen den Bundeswehreinsatz in Afghanistan. Auch Eva Bulling-Schröter ist aufgestanden mit dem schmalen Streifen in ihrer Hand, in schwarzen Lettern stand: Ghodratullah Amanullah, 27 Jahre, 3 Kinder. Der Mann war eines der Opfer des Luftschlags von Kundus. Das Plakat ist zum Zeitdokument geworden.

Das Plakat soll in drei Jahren erstmals ausgestellt werden

Das fand auch Ansgar Reiß, Direktor des Armeemuseums. Gestern hat er es von der Bundestagsabgeordneten überreicht bekommen, 2013 wird es anlässlich einer Ausstellung zur Geschichte der Friedensbewegung wohl zum ersten Mal ausgestellt werden.

Zwischen Kanonen und Ritterrüstungen liegt es auf einem Tisch und dokumentiert dabei einen neuen Schwerpunkt des Armeemuseums: Es soll nicht mehr nur ein historisches Museum sein, es will auch die

aktuellen politischen Entwicklungen mehr zum Thema machen. Angefangen bei der Friedensbewegung der 80er hin zu den Auslandseinsätzen der Bundeswehr.

So gehört auch ein Stück Karton seit kurzem zum Besitz des Museums. Ein Besucher hat ihn bei der Trauerfeier für die gefallenen Soldaten im Ingolstädter Münster hochgehalten, er hat damit um einen der Soldaten aus seiner Heimat getrauert. „Es ist mir eine Ehre“, hat er gesagt, als Thomas Müller vom Armeemuseum ihn gefragt hat, ob er das Plakat nicht zur Verfügung stellen möchte. (rilu)